Religiöse Transformationen in der Langzeitbetrachtung auf den Raum der heutigen Schweiz

Autor(en): **Delgado, Mariano / Metzger, Franziska / Neuhold, David**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Religions- und Kulturgeschichte = Revue suisse d'histoire religieuse et culturelle = Rivista svizzera di storia religiosa e culturale**

Band (Jahr): **111 (2017)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-772427

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Religiöse Transformationen in der Langzeitbetrachtung auf den Raum der heutigen Schweiz

Mariano Delgado / Franziska Metzger / David Neuhold /
Markus Ries / Martin Sallmann

Transformationen und Brüche in einer religionsgeschichtlichen Perspektive der *longue durée* zu verfolgen und darin als wichtigen Schwerpunkt die Reformation einzubinden ist die Aufgabe, der sich das vorliegende Themendossier annimmt. Dies, indem es zum einen länger andauernde diskursive und strukturelle Transformationen und deren Langzeitwirkung (und damit Kontinuitäten) in den Blick nimmt und indem zum anderen Tiefenschnitte in «kürzere» Zeiten «beschleunigter» Transformation vorgenommen werden. Dabei wird konzeptionell davon ausgegangen, dass gerade letztere durch die Einbindung in eine längere Transformationsperspektive an Tiefenschärfe gewinnen und die Komplexität und Mehrschichtigkeit historischen Wandels zum Vorschein gebracht werden kann. Dies zeigt der Blick auf Instanzen religiösen Wandels im 15. Jahrhundert ebenso wie auf Referenzkonstruktionen und reflexive Bezüge, auf Aneignungen, Adaptionen und Neufokussierungen im 16. und 17. Jahrhundert und darüber hinaus. Durchgehend stehen Agenten von Dynamiken der Transformation im Blickfeld, die unterschiedliche Reichweite haben und strukturell-institutionell mehr oder weniger stark gebunden sind: die Nonnen im Kloster St. Katharinen, Zwingli, Zürcher Geistliche und Gelehrte der nachreformatorischen Zeit, die erste Bündner Pfarrerin oder junge Menschen in der Schweiz der Gegenwart, für die der Islam zum Biographie-Transformator geworden ist.

Die im Themenschwerpunkt angestrebte Langzeitperspektive ist für den beschränkten Raum eines Dossiers der SZRKG und durch die Selektion der Beiträge im Peer Review-Verfahren bedingt zugegebener Massen ein Wagnis. Die Chance besteht jedoch gerade darin, dass durch die dadurch entstehende Pluralität von Geschichten religiöser Transformationen die Gefahr einer teleologischen Fortschrittserzählung oder auch nur linearen Wandels vermieden wird, indem die komplexe doppelte Langzeitperspektive wirksam wird. Im Gesamt des Themenheftes entstehen verschiedene Vernetzungsebenen und eine Reihe von Knotenpunkten. Zum einen stellt die Reformation einen Knotenpunkt dar, der sich durch mehrere Tiefenstudien verdichtet und in seiner diskursiven wie zeitlichen Komplexität erfasst wird: über Referenzen und Rückbezüge sowie Verschränkun-

SZRKG, 111 (2017), 13–14

gen wird «Reformation» dekonstruiert und in ihrer Vielschichtigkeit und Partikularität aufgezeigt, wobei zugleich über die Ebene der Erinnerung und der Historiographie – und damit der Stabilisierung von Wandel – Momente der Identitätskonstruktion und -fixierung in den Blick genommen werden. Transformationen aus und durch Aneignungen, Referenzen und Rezeptionen stehen im Fokus von *Volker Leppins* Beitrag zu Zwinglis Transformation des Scotismus. Mit Variationen von Bilderstreit und -sturm als Form der Verdichtung von Bruch bei gleichzeitiger Pluralität beschäftigt sich *Katharina Heyden*. Bezüglich der Reformationserinnerung, der sich *Barbara Schmid* und *Albero Melloni* mit Fokus auf das 16.–18. und das 19. Jahrhundert widmen, liesse sich mit Hartmut Böhme von «Posttransformation» sprechen.

Eine Reihe von Diskursen und Verhältnisbestimmungen stellen Knotenpunkte mit Blick auf Transformationen in der Langzeitperspektive auf das 15. bis 21. Jahrhundert dar, wobei sie häufig mit Identitäts- und Alteritätskonstruktion verbunden sind, so besonders Geschlechterrollen, Sexualität und Moral, Moral und Erziehung sowie Inklusions- und Exklusionsbestimmungen im Verhältnis zu anderen Konfessionen bzw. Religionen. Verhältnisbestimmungen von Religion und Moral stellen einen ersten diskursiven Knotenpunkt dar, mit besonderem Fokus auf das 17. bis 19. Jahrhundert. *Philipp Zwyssig* geht der Frage nach der Normierung im Kontext von Konfessionalisierung mit Blick auf die gesteigerte Alltagsrelevanz religiöser Moralvorstellungen, v.a. bezüglich Sexualität, nach. Sittlichkeitsdiskurse und Fortschrittskonzepte in Verbindung mit Alteritätsdiskursen stehen im Fokus von *Patrik Süess'* Beitrag zu Diskursen «moralischer Verbesserung» der Schweizer Juden. Religion und Erziehung widmen sich darüber hinaus *Patrick Zehnder* sowie *Andrea De Vincenti*, *Norbert Grube* und *Andreas Hoffmann-Ocon*, die je einen diskurs- und strukturgeschichtlichen Ansatz miteinander verbinden.

Frauen als Akteurinnen zuweilen rascher, struktureller und diskursiver Transformation stehen im Zentrum dreier Beiträge. *Claudia Sutter* zeigt in ihrem Aufsatz zur Einführung der strengen Observanz im St. Katharinen Kloster St. Gallen u.a. auf, dass die Nonnen treibende Kraft für strukturellen Wandel darstellten. Transformation durch Inkorporation theologischer Argumente in andere Lebensbereiche demonstriert *Mirjam Gächter* am Beispiel der Verwendung donatistischer Argumente durch eine der Hexerei bezichtigte Frau. *Christina Caprez'* biographischer Aufsatz zur ersten Bündner Pfarrerin ist eine Mikrostudie gesellschaftlich-kultureller Transformationen der 1960er und 1970er Jahre.

Interkonfessionellen Beziehungen in der Sattelzeit der 1970er Jahre widmet sich *Alberto Guasco* mit Blick auf die Bildung des *Jerusalem Ecumenical Institute for Advanced Theological Studies*. *Amir Sheikhzadegan* untersucht Transformationen religiöser Identität – besonders auch Konversion – und deren Verhältnis zu religiös-gesellschaftlichen Inklusions- und Exklusionsprozessen, wie sie in autobiographischen Narrativen zum Ausdruck kommen. Somit kommen im Schwerpunkt verschiedenste Formen von Transformation in der Religions- und Kulturgeschichte in den Fokus, vielfach mit Blick zur Schweiz.